## **Inhalt**

Vorwort

1	Anders sein und viele Fähigkeiten haben – das ist AD(H)S	15
1.1	Menschen mit AD(H)S haben besondere Fähigkeiten, über die sie meist nicht jederzeit verfügen können Gut informiert sein über AD(H)S hilft, therapeutischen	15
1.2	Strategien zu verstehen und eigene für sich zu entwickeln	1.0
1.3	Es sind immer die gleichen Probleme, die den Erfolg	18
1.4	verhindern und einer Behandlung bedürfen Probleme bewältigen durch aktive Mitarbeit mit	22
	individuellen Strategien	26
2	Nur wenn ich weiß, warum ich so bin, kann ich	
	bewusst etwas dagegen tun	32
2.1	Am Anfang der Therapie steht die Problemanalyse	
	des Betroffenen	32
2.2	Die neurobiologischen Ursachen des AD(H)S	
	und deren Folgen	34
2.3 2.4	Das AD(H)S-Gehirn lässt sich therapeutisch verändern Hürden nehmen, Klippen meistern, Hilfe zur	38
	Selbsthilfe	39
2.5	Verhaltenstherapeutische Strategien zur Selbsthilfe	41
2.6	Die große Bedeutung der Selbsthilfegruppen	
	für AD(H)S-Betroffene	43
2.7	Strategien zur Verbesserung von Konzentration	
	und Daueraufmerksamkeit	44
2.8	Gefühle besser steuern, aggressives Verhalten	
	vermeiden	46
2.9	Verhaltensstrategien zum Beherrschen der äußeren und inneren Unruhe	49

11

3	Sport und Bewegung – wichtige Bestandteile jeder AD(H)S-Therapie	51
3.1	Warum Bewegung und Sport so wichtig sind	51
3.2	Praktische Anleitung zum Bewegungstraining	53
3.3	Welche Sportart ist bei AD(H)S zu empfehlen?	55
4	Erfolgreich lernen und studieren,	
	den Lernprozess automatisieren	57
4.1	Sein eigener Therapeut sein	57
4.2	So gelingt bei AD(H)S das Lernen leichter	58
4.3	Die Bedeutung von Frühdiagnostik und	
	Frühbehandlung	61
4.3.1	Was ist Eltern zu raten, wenn sie bei ihrem Kind	
	AD(H)S vermuten?	62
4.3.2	Zur Frühdiagnostik des ADS ohne Hyperaktivität	64
4.3.3	Methodische Grundlagen der Frühdiagnostik –	
	der Entwicklungstest ET 6-6	65
4.3.4	Warum sind Frühdiagnostik und gegebenenfalls	
	Frühbehandlung erforderlich?	68
4.3.5	Therapeutische Strategien im Rahmen von	
	Frühförderung und Frühbehandlung	68
5	Selbstwertgefühl und soziale Kompetenz	
	auf Dauer verbessern	73
5.1	Individuelle Therapieziele erarbeiten	73
5.2	Positives oder negatives Selbstwertgefühl,	
	wovon hängt das ab?	75
5.3	Die große Bedeutung der sozialen Kompetenz	76
5.4	Die wichtigsten Strategien zur Verbesserung	
	der sozialen Kompetenz	78
5.4.1	Die Kinderzimmerordnung	80
5.4.2	»Mein Platz in der Familie«	81
5.4.3	Mein Wochenplan: »Was ich erreichen will« oder	
	»Ich bin mein eigener Detektiv«	83
5 <b>.</b> 5	Die Eltern als Coach	86
5.5.1	Drohende Folgen einer verwöhnenden Erziehung	88

5.6	Die schwere Erziehungsarbeit der Eltern, besonders der Mütter, verdient hohe Anerkennung	89
5.7	Wie können Eltern ihrem AD(H)S-Kind helfen,	
	damit für beide das Leben einfacher wird?	91
5.8	Ein schwieriges Problem, wenn die Mutter selbst	
	ein ausgeprägtes AD(H)S hat	94
6	Konkrete Strategien zur Verbesserung von	
	Leistung und Verhalten	97
6.1	Der Lern- und Leistungsbereich	97
6.1.1	Die Mitarbeit in der Schule und im Seminar	
	verbessern	97
6.1.2	Strategien für ein erfolgreiches Studium mit AD(H)S	99
6.1.3	Hausarbeiten erledigen	100
6.1.4	Auswendiglernen, eine besondere Herausforderung	102
6.1.5	Gezielt üben, gute Aufsätze zu schreiben	103
6.1.6	Schriftliche Arbeiten termingerecht erledigen	104
6.2	Therapeutische Strategien zur Verhaltensänderung	105
6.2.1	Was beeinflusst die Entwicklung des Verhaltens?	105
6.2.2	Lieben und belohnen, ohne zu verwöhnen -	
	ein schwieriger Spagat	107
6.2.3	Manchmal sind Sanktionen erforderlich, aber welche?	108
	aber werche:	100
7	Besonderheiten bei der Behandlung von	
	Jugendlichen	112
7.1	Behandlungsbedürftige AD(H)S-Symptome bei	
	Jugendlichen	113
7.2	Therapieziel: eine altersentsprechende soziale Reife	116
7.2.1	Die Arbeit mit Gruppen	118
_		
8	Erwachsene mit AD(H)S	120
8.1	Die AD(H)S-Symptomatik ändert sich	120
8.1.1	Diagnosefindung	121
8.1.2	Zeitmanagement – ein Problem für viele	
	Erwachsene	123

8.1.3	Geschlechtsspezifische Besonderheiten der AD(H)S-Symptomatik	124
8.1.4	Auf der Suche nach einer Erklärung für das eigene	124
0.1.4	Anderssein	126
8.2	Auf der Suche nach einem Therapeuten	127
8.3	Therapeutische Möglichkeiten bei AD(H)S im	147
0.5	Erwachsenenalter	129
8.4	Auf die richtige Berufswahl kommt es an!	135
8.4.1	AD(H)S und Mobbing – ein häufig gemeinsames	155
0.1.1	Paar	137
8.4.2	Berufliche Schwierigkeiten, die bei AD(H)S häufig	157
01112	auftreten	138
8.4.3	Arbeits-/Berufsunfähigkeit – ein nicht umkehrbares	100
	Schicksal?	140
•	AD(11) C. I	4.4
9 	AD(H)S bedeutet Stress von Anfang an	141
9.1	Den Umgang mit Stress erlernen, seine Folgen	
	kennen und negativen Dauerstress vermeiden	141
9.1.1	Stress reduzieren durch aktives Entspannen	143
9.2	Langzeitfolgen von negativem Dauerstress	145
9.3	Strategien zur Vermeidung stressbedingter	
	Krankheiten	146
9.3.1	Stress und Blackout-Reaktionen	146
9.3.2	Stress und Burnout	147
9.3.3	Stress und Schlafstörungen	148
9.3.4	AD(H)S – Stress – Muskuläre Verspannungen	149
9.4	Menschen reagieren unterschiedlich auf Stress	149
9.5	AD(H)S: eine Hauptursache für emotionalen Stress	
	und für Essstörungen	150
9.6	Die eigenen negativen Stressfaktoren kennen	
	und vermeiden	153
10	Versagen trotz sehr guter Intelligenz	155
10.1	AD(H)S und Hochbegabung – eine Balance zwischen	
	hohem Selbstanspruch und ständiger Enttäuschung	155
10.2	Diagnostische Strategien bei Lern- und Verhaltens-	·
100	auffälligkeiten trotz sehr guter Begabung	158
10.3	Therapeutische Hilfen bei AD(H)S und Hochbegabung	162

11	Strategien zur Diagnostik und Behandlung von AD(H)S-bedingter Leserechtschreib- und	
	Rechenschwäche	167
11.1	Wenn Üben allein nicht reicht, könnte AD(H)S	
	die Ursache sein	167
11.2	Diagnostische Kriterien einer AD(H)S-bedingten	
	Rechtschreibschwäche	170
11.3	Therapeutische Besonderheiten der AD(H)S-	1.71
11.4	bedingten Rechtschreibschwäche AD(H)S-bedingte Leseschwäche	171 176
11.4	AD(H)S-bedingte Rechenschwäche	181
11.5	AD(11)3-bedingte Rechenschwache	101
12	Fernsehen, Computerspiele und AD(H)S	188
12.1	Auf den richtigen Umgang mit den Medien	
	kommt es an	188
12.1.1	Strategien zum richtigen Umgang mit Computer,	
	Fernsehen und Internet	190
12.2	Warum Fernsehen, Internet und Computerspiele	
100	das Lernen beeinträchtigen	192
12.3	Umgang mit der Sucht nach Fernsehen, Internet und Computer	193
12.3.1	Über die Schwierigkeiten, eine Computersucht zu	193
14,5,1	erkennen und zu behandeln - Vier Fallbeispiele	
	aus der AD(H)S-Praxis	196
	· ,	
13	Wie kann die Schule bei AD(H)S unterstützen	
	und fördern?	199
13.1	Häufigkeit und Schwere der AD(H)S-Problematik	
	nehmen zu	199
13.2	Was könnte von Seiten des Schulsystems und der	
	Lehrer getan werden, um Kindern mit einer AD(H)S-	
	Problematik die Schullaufbahn zu erleichtern?	201
13.3	AD(H)S-Kinder möchten so wie ihre Mitschüler	
	sein. Sie wollen erfolgreich lernen, können es aber	205
	oft nicht, darunter leiden sie!	205

14	Die Wirkungsweise der Medikamente und was man darüber wissen sollte	208
14.1	Besonderheiten im Umgang mit Stimulanzien	208
14.2	Wie wirken Stimulanzien?	209
14.2.1	Methylphenidat	209
14.2.2	Atomoxetin	211
14.2.3	Amphetamine	212
14.2.4 14.3	Allgemeine Aspekte der Stimulanzienbehandlung Wann sollte bei AD(H)S der Einsatz von	212
14.4	Stimulanzien unbedingt erwogen werden? Therapeutische Ziele, die bei einer erfolgreichen –	214
	auch die Stimulanzientherapie mit einbeziehenden – AD(H)S-Behandlung zu erreichen sind	217
14.5	Empfehlungen zur Vermeidung von Neben-	
	wirkungen der Stimulanzientherapie	218
14.5.1	Ein Hauptproblem: Die Appetitstörungen	219
14.5.2	Ein häufiges Problem: Kopfschmerzen	221
14.5.3	Erhöhung der Herzfrequenz (Tachykardie)	222
14.5.4	Bauchschmerzen	223
14.5.5	Einschlaf- und Durchschlafstörungen	224
14.6	Wichtige Hinweise zum Umgang mit	005
1471	Methylphenidat	225
14.6.1	Methylphenidat und die Einnahme anderer Drogen	225
14.6.2	AD(H)S und Tic-Symptomatik	226
14.6.3	AD(H)S und Krampfanfälle	227
14.6.4	Schilddrüsen-Überfunktion und Glaukom	228
14.6.5	Besonderheiten bei Auslandsreisen Methylphenidat und Fahrverhalten	228
14.6.6	Methylphenidat und Fahrverhalten	229
15	Wie können die wichtigsten Therapiefehler	
	vermieden werden?	233
16	Leistungsstark, selbstbewusst und psychisch stabil – therapeutische Strategien und ein gutes Selbstmanagement machen es möglich	237